SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonnementspreis für Überall:
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

DIE GERECHTIGKEIT.

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Eigenthümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration
Grodgasse 50.

Erscheint jeden 1. und 15 eines Monats.

Nummer 5. Krakau, 1 März 1898. VI. Jahrgang.

Die Sonntagsruhe in Krakau.

In allen grösseren Städten der Cisleitanischen-Reichshälfte, in Wien, Prag, Brünn, Graz. Linz, Lemberg und Czernowitz sind die Geschäfte an den Sonntagen bis 12 Uhr Mittags offen und von dieser Stunde bis den darauffolgenden Montag Früh gesperrt. Die einzige grössere Stadt ist Krakau, welche in Beziehung des Offenhaltens und Sperrens der Geschäftsläden an den Sonntagen zum offenkundigen Nachtheile der Handelswelt und Steuerträger, sowie zur unwilkürlichen Entweihung und Entheiligung des Sonntags eine Ausnahme macht.

Der Punkt der Regelung der Sonntagsruhe am hiesigen Platze ist von eminenter Wichtigkeit für die Respectirung und Heiligung des Sonntags in erster Reihe und in zweiter Reihe ein weitragandes Geschäftsinterresse sowohl für die jüdischen als für die christlichen Geschäftsinhaber, darum erlauben wir uns hiermit die hierortige Presse, wie »Czas«, »Nowa Reforma« und »Głos Narodu« ergebenst einzuladen, die brennende Frage der Umänderung der Geschäftsstunden der Sonntagsruhe in Krakau objectiv und ohne jede Voreingenommenheit zu besprechen, damit das Publicum und die massgebenden Faktoren, welche über eine eventuelle Aenderung zu entscheiden hätten. darüber im Klarem sind, wie die Leiter der hiesigen Presse, die Schöpfer der öffentlichen Meinung, hierüber denken.

Unserer unmassgeblichen Ansicht nach hätten die Geschäfte an Sonntagen hierorts wie in allen grösseren Städten und auch in Lemberg von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittag offen und Nachmittag vollkommen gesperrt zu sein. Wenn das der Fall wäre. könnte hier von einer Sonntagsruhe die Rede sein und wenn es beim Alten bliebe, bis zehn Uhr Vormittag und von 3 Uhr Nachmittag bis 6 Uhr Abends, so war hier die Sonntagsruhe bisher nicht eingehalten und diese wird auch fernerhin nicht eingehalten werden.

Es ist für den ganzen Kaufmanstand in Krakau betrübend, an den Sonntagen schlag 10 Uhr die Kunden. wenn sie schon nach langem Erwarten endlich erschienen sind, vom Geschäfte ohne verkauft zu haben, hinausschaffen zu müssen, um mit der gesetzlich normirten Strafe nicht belegt zu werden. Die Folge dieser ungeschickten Zehnuhrsperre ist, dass hunderte Leute das Gesetz übertreten, zum Scheine die Ladenthüren sperren und durch Hinterthürchen die Kunden bis 3 Uhr Nachmittag empfangen und hinauslassen und nachdem um 3 Uhr wieder geöffnet wird, so findet in Krakau gar keine Sonntagsruhe statt und der Fremde, welcher hier am Sonntag weilt, muss nur den Fortschritt und Freisinn der Wawelstadt, in welcher von der Sonntagsruhe keine Spur ist und in welcher am Sonntag den ganzen Tag hindurch das Geschäft geführt wird, entweder bewundern oder bedauren.

Wir plaidiren da mit keiner gewissen Hypokrysie für die Weihe des Sonntags, wir sprechen offen und aufrichtig für eine Aenderung, die für Krakau eine Nothwendigkeit ist. Wenn die Geschäfte bis 12 Uhr Mittags offen sind, kann die Bevölkerung ihre Einkäufe ungestört besorgen und der Geschäftsinhaber, der in die hunderte oder Tausende Gulden für sein Lokal an Miethe bezahlt, Personalien unterhält, Steuern und für die Krankencasse entrichtet. kommt in die Lage seine Losung zu machen, denn an dem Sonntage herrscht naturgemäss eine grössere Kauflust wie an Wochentagen und wenn die Geschäfte in der

ganzen Stadt um 12 Uhr Mittag einheitlich einmal gesperrt werden und über den ganzen Nachmittag bis Montag Früh gesperrt bleiben, so wird sich Krakau Sonntag Nachmittag in einer feierlichen Sonntagruhe befinden, denn kein Kaufmann hätte eine Aussicht am Nachmittage durch eine Hinterthür etwas zu machen, da durch die einleitliche Sperre dem Publicum gar nicht auf die Gedanken kommen würde, etwas zu kaufen.

Wir schliessen unsere Anregung mit der Hoffnung, dass sogar von clericaler Seite der Aenderung der Handelsstunden an den Sonntagen u. z. von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittag keine Opposition gemacht werden wird, denn hier wird nur dann eine Sonntagsruhe zu merken sein, wenn Sonntag Nachmittag einheitlich gesperrt ist.

Nach den diesbezüglichen Aeusserungen der hiesigen Presse würden wir ein Comité bilden, welches die Durchführung der Aenderung an geeigneter Stelle anstreben würde.

Constituirende Sitzung des hiesigen Cultusvorstandes.

Sonntag den 27 v. M. hat die constituirende Sitzung des hierortigen Cultusvorstandes stattgefunden.

Mit der Alterspräsidentschaft wurde Herr Baruch Eichhorn, ein langjähriges und thätiges Mitglied der Repräsentanz betraut, welcher den Vorsitz übernam und zur Wahl des Präsidenten einlud und die Herren Vorsteher Salomon Rittermann, Mendel Pam und Ignatz Schneid zu Scrutatoren ernannte.

Herr Dr. Leon Horowitz wurde zum Präsidenten mit 25 von 27 abgegeben Stimmen gewählt. Derselbe übernam den Vorsitz und hielt an die Repräsentanz eine längere Ansprache, welche wir im Nachstehnden kurz gefasst wiedergeben:

Der Präses, Herr Dr. Leon Horowitz, dankte zunächst für seine Wiederwahl und das ihm entgegengebrachte Vertrauen und glaubt, dass diese Wiederwahl nicht als eine Anerkennung seiner Thätigkeit, vielmehr als eine Vergeltung seines guten Willens, die Pflicht, welche ein Präsident, übernimmt, zu erfüllen. Dass nicht Alles realisirt werden konnte, was er anstrebte, ist den Verhältnissen in der hiesigen Gemeinde zuzuschreiben. Wochenlang vor der Neuwahl des Vorstandes, sagte der Präsident, wurde er mit Pasquillen verdriesslichsten Inhaltes bestürmt, welche, wie der ganze Wahlkampf, der vor sich ging, auf ihn einen deprimirenden Eindruck machten. Für all. diese Leiden findet er in der Wiederwahl die Recompensation und gibt die feierlichste Versicherung, den Verpflichtungen, welche er mit der Annahme der Präsidentur eingeht, auf's Gewissenhafteste nachzukommen.

Redner gibt sich der Hoffnung hin, dass alle Mitglieder des Vorstandes der übernommenen Pflichten eingedenk seien und dass sie mit ihm für das Wohl der Gemeinde gemeinsam wirken werden, um alle die Aufgaben, welche der Repräsentanz im Sinne der neuen Statuten anheimfallen, zu überwältigen. Die Aufgaben des Vorstandes sind: Die Befriedigung der rituellen Bedürfnisse der Gemeinde, Religionsunterricht und Humanität. Der letzte Punkt wird die grösste Aufmerksamkeit erheischen, nachdem die hiesige Gemeinde nicht blos für die einheimischen Armen zu sorgen habe, sondern auch fremde Arme, welche von der Provinz herströmen, unterstützen muss. Der erste Schritt zur etwaigen Regulirung des Armenwesens wäre die Concentrirung, respective die Fusionirung aller Wohlthätigkeits-Anstalten in der Gemeinde und die Ergebnisse der Enquêten, welche der Wiener Cultusvorstand bezüglich der Regelung des Armenwesens vor nicht langer Zeit einberufen hatte, würden als Basis für die Regelung des hierortigen Armenwesens dienen.

Das hierortige israelitische Spital war zu Anfang in jeder Hinsicht beschränkt, nunmehr ist dieses ein mustergiltiges Institut, welches der Gemeinde Ehre macht; aber man muss solches noch so weit ausgestalten, dass junge Aerzte daran eine Stätte haben, in welcher sie sich praktisch ausbilden könnten.

Der Friedhof, welcher vor seiner Amtirung, sagt der Präsident, in argem Zustande war, ist jetzt einigermassen geregelt und durch Gehwege geebnet und macht auf den fremden Besucher keinen solch. schlechten Eindruck wie früher und indem es gelungen ist, zur Erweiterung des Friedhofes einen grossen Complex anzukaufen, wird solcher nunmehr vollkommen geebnet und mit einer grossen modernen Leichenhalle, wie es Friedhöfe anderer grössern Städte haben, versehen.

Der Religionsunterricht sowohl in den Volks- wie Mittelschulen wird reformirt und hat der Präsident mit dem Präses des Landesschulrathes diesbezüglich eine Conferenz gehabt und derselbe hat seine Unterstützung für diese Reform zugesagt.

Zum Zwecke der Volksaufklärung und der Verbreitung jüdischen Wissens wird eine Bibliothek judischer Werke in hebräischer und anderen Sprachen im Bereiche der Gemeinde geschaffen.

Ein neues Badehaus, welches eine rituelle Mikwe inne haben soll, müsste hier geschaffen werden, in welchem die Armen ein Bad billig nehmen könnten.

Ein neues Gemeinde-Administrations-Haus mit einem anständigen modernen Sitzungssaale, sowie Rabinatskanzleien ist von Nöthen und dieses soll erbaut werden.

Der Präsident schloss seine Rede mit dem Hinweis auf das Wachsen des Antisemitismus und wenn in den Statuten dieser Punkt keine Bestimmung hat, so ist es ausserhalb der Statuten eine moralische Pflicht jedes Vorstehers, dahin zu wirken, dass die uns staatsgrundgesetztlich gewährleiste Gleichberechtigung nicht blos auf dem Papiere bleibe.

Dem Präsidenten ist nach Beendigung seiner Rede, welche derselbe in polnischer Sprache hielt, jubelnder Beifall zu Theil geworden.

Hierauf wurde Herr Hirsch Landau mit 25 von 28 abgegebenen Stimmen zum I. Vicepräsidenten gewählt.

Der Vicepräses nam den Sitz zur Linken des Präsidenten ein und hielt an die Repräsentanz eine Ansprache, in welcher er für die Wiederwahl, die als Anerkennung seiner langjährigen Thatigkeit im Vorstande angesehen werden kann, dankte und die Versicherung gab, wie bisher den Präsidenten im Falle seiner Abwesenheit regelrecht zu vertreten und zum Wohle der Gemeinde, welcher er bereits 27 Jahre vorsteht, zu wirken. Der Vicepräsident erhielt das Applaudissement aller Vorstände.

Sodann wurde Herr Max Ehrenpreis mit 20 Stimmen zum II. Vicepräsidenten gewählt und derselbe nam seinen Sitz zur Rechten des Präsidenten ein und hielt desgleichen eine Ansprache an die Herren Vorsteher, in welcher er die Versicherung gab, im fortschrittlichen und rituellen Sinne zu wirken und die Unternehmungen des Präsidenten auf das Lebhafteste zu unterstützen; Herr Ehrenpreis schloss seine Rede mit dem Wunsche, nicht in die Lage zu kommen, den Präsidenten zu vertreten und dass derselbe bei vollkommener Gesundheit bleibe und stets allein präsidiren soll. Lebhafter Beifall seitens der Herren Vorsteher.

Nachdem der Vorstand constituirt war, ergriff der Präses, Herr Dr. Leon Horowitz, das Wort und sprach:

Es ist ein überaus glücklicher Zufall, dass die neue Repräsentanz im Jahre des 50 jährigen Regierung-Jubiläums Seiner Majestät, unser Allergnädigsten Kaisers. (Alles erhebt sich ehrfurchtsvoll von den Sitzen), mit ihrer Amtsthätigkeit beginnt. Wenn alle Völker der Oestr.-Ung.-Monarchie den 2. Dezember 1898. in Hingebung und Loyalität feiern werden, umsomehr müssen die Israeliten Einem Monarchen huldigen, Der ihnen die Gleichberechtigung mit allen Staatsbürgern gegeben habe, und er beantragt demnach, dass beschlossen werde, dass das Präsidium sich mit 6 Mitgliedern des Vorstandes completiren soll, welches Gesammtcomité binnen 14 Tagen bezüglich der Feier des 50 jährigen Regierungs-Jubiläums dem Plenum Vorschläge zu unterbreiten hätte. Der Antrag des Präsidenten wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Hierauf bildeten sich die Sectionen wie folgt:

Religions-Section.

1. Anisfeld Jonasz.
2. Anisfeld Szmerl Leib.
3. Bauminger Joel.
4. Bandet Joachim.
5. Eichhorn Baruch.
6. Goldwasser Józef.
7. Jakobsohn Nachem.
8. Isenberg Mojżesz.
9. Landau Hirsz.
10. Landau Mojżesz.
11. Margulies Abraham.
12. Pamm Mendel.
13. Rakower Eliasz.
14. Rossbach Nachem.
15. Schönberg Beinisz.
16. Süsser Salomon.
17. Tilles Emanuel.
18. Wasserberger Salomon.

Schul-Section.

1. Bandet Joachim.
2. Isenberg Mojżesz.
3. Dr. Klein Zygmunt.
4. Pamm Mendel.
5. Dr. Tilles Samuel.
6. Tilles Emanuel.

Finanz-Section.

1. Anisfeld Jonasz.
2. Anisfeld Szmerl Leib.
3. Bober Jakób.
4. Bandet Joachim.
5. Ehrenpreis Maks.
6. Eichhorn Baruch.
7. Goldwasser Józef.
8. Jakobsohn Nachem.
9. Isenberg Mojżesz.
10. Kamsler Hermann.
11. Landau Hirsz.
12. Landau Mojżesz.
13. Margulies Abraham.
14. Pamm Mendel.
15. Rakower Eliasz.
16. Rittermann Salomon.
17. Rossbach Nachem.
18. Schneid Ignacy.
19. Süsser Salomon.
20. Dr. Tilles Samuel.
21. Wasserberger Salomon.

Wohlthätigkeits-Section.

1. Anisfeld Szmerl Leib.
2. Anisfeld Ionasz.
3. Bauminger Joel.
4. Ehrenpreis Max.
5. Eichhorn Baruch.
6. Goldwasser Józef.
7. Jakobsohn Nachem.
8. Dr. Klein Zygmunt.
9. Landau Hirsch.
10. Margulies Abraham.
11. Pamm Mendel.
12. Rakower Eliasz.
13. Rossbach Nachem.
14. Schneid Ignacy.
15. Schönberg Beinisch.

Der Präsident theilt mit, dass ein Mitglied der Schätzungs-Commission das Mandat nicht annehmen kann. worauf an dessen Stelle Herr David Mandel gewählt wurde.

Das Präsidium legt sonach den Antrag vor, die Domesticalsteuer pro 1898 minimum Fl. 2 und maximum Fl. 60 einzuheben. Das Minimum motivirt das Präsidium mit der weiteren Ausdehnung des Wahlrechtes, wer nämlich Fl. 2 an Domesticalsteuer bezahlen würde, hätte eine Stimme in der dritten Curie.

Vorsteher, Herr Salomon Rittermann, ist für ein Minimum von Fl. 3 und die Beibehaltung des alten Maximums von Fl. 40.

Vorsteher Herr Baruch Eichhorn plaidirt für ein Minimum von Fl. 2 und ein Maximum von Fl. 40.

Vorsteher, Herr Dr. Sigmund Klein, ist für ein Minimum von Fl. 2 und ein Maximum von Fl. 60.

Vorsteher, Herr Nachem Jakobsohn, wäre für Fl. 2 und Fl. 40.

Vorsteher Herr Salomon Wasserberger plaidirt für ein Minimum von Fl. 5.

Vorsteher Herr Dr. Samuel Tilles verfechtet den Standpunkt, dass der Mittellose entlastet und der Bemittelte belastet werde und dass das Wahlrecht ausgedehnt werde und ist demnach für ein Minimum von Fl. 2 und ein Maximum von Fl. 50.

Versteher, Herr Joachim Bandet, ist für ein Minimum von Fl. 5 und ein Maximum von Fl. 50.

I. Vicepräsident, Herr Hirsch Landau, ist gegen die Erhöhung des Maximums, da diese in Ansehung, dass die Steuer ungerne gezahlt wird, nur böses Blut machen würde.

Vorsteher, Herr Abraham Margulies, pflichtet der Ansicht des I. Vicepräsidenten bei, dass die Erhöhung Unwille herbeirufen würde.

Auf Antrag des Vorstehers, Herrn Dr. Ludwig Lustgarten, wurde die Debatte über die Höhe der Steuer geschlossen und der Präsident hielt das Schlusswort, indem er betonte, das es ihm angenehm wäre, wenn die ganze Domesticalsteuer aufgehoben werden würde, aber vorläufig muss der Census modificirt werden.

Es wurde endlich ein Minimum von Fl. 2 und ein Maximum von Fl. 40 beschlossen.

Hierauf wurde über den Gegenstand der Begräbnisskosten berathen, zu welchem die Herren Vicepräsident Hirsch Landau, die Vorsteher Herren Josef Goldwasser, Nachem Jakobsohn sprachen und es wurde ein Minimum von Fl. 1 und ein Maximum von Fl. 1000 angenommen, aber ohne Obligation, sondern nach Belieben der Leidtragenden, wie es bisher der Fall war.

Vorsteher Herr Dr. Hermann Hirsch beantragt, dass ein Comité mit der Verfassung der Hausordnung betraut werde, welcher Antrag angenommen wurde.

Zum Schlusse erbat sich der Präsident Herr Dr. Horowitz, einen vierwöchentlichen Urlaub und die Sitzung wurde geschlossen.

Nachtrag. *Soeben erfahren wir, dass das Jubiläums-Comite unter Vorsitz des Herrn Dr. Leon Horowitz beschlossen habe, aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums hier ein Kinderspital und eine Anstalt für unheilbare Kranke zu gründen.*

Das neue Ghetto.

Samstag den 26 v. M. wurde im hiesigen Theater »Das neue Ghetto« von Theodor Herzl aufgeführt. Das Haus war total ausverkauft und zumeist von Israeliten aller Classen der Bevölkerung bis auf's letzte Plätzchen besetzt. Wir sind nicht dazu competent, über den literarischen Werth »Des neuen Ghetto« ein Urtheil zu fällen, das haben bereits massgebende Federn und berufsmässige Theaterrecensenten in Wien und Berlin gethan. Diese alle Kritiken sind aber meistentheils nicht verlässlich, weil dieses Stück das Malheur hat, von Theodor Herzl, dem Führer der Zionisten. verfasst wordeu zu sein und wir nehmen an, dass viele Recensenten, welche dieses literarische Product besprachen, es vom zionistischen Standpunkte des Verfasser's thaten.

Wenn wir unsere Incompetenz zur Beurtheitheilung des literarischen Werthes »Des neuen Ghetto« zugestehen, so werden wir uns dennoch erlauben, die Tendenz dieses Stückes als eine zeitgemässe und erforderliche zu verzeichnen.

Durch die Handlungen in diesem Stücke gelangt der Zuschauer zur Erkentniss, dass die Juden wohl von den Mauren des alten Ghettos befreit sind, aber der moralische Druck, das eigentliche Brandmahl desselben, lastet eben so gegenwärtig auf dieselben, wie zur Zeit als ihnen verboten war, die Mauren des Ghettos zu überschreiten.

Wir erklären uns ganz einverstanden mit der Intention des Verfassers, die Schlacken mancher Juden durch die Bühne öffentlich zu geisseln und ist es wirksam, wenn ein Jude es selbst thut. Die Figur Wasserstein im »Neuen Ghetto« ist eine wirklich gelungene, Photographie eines in Wien emporgekommenen ungarischen oder mährischen Börsenjuden, dessen Lebensgenuss, dessen geistige Nahrung einzig und allein die Flictuationen auf dem Geldmarkte sind und eine solche Caricatur unserer Glaubensgenossen hat Herr Kaminski auf das Aehnlichste dargestellt u. z. ungezwungen gegeben.

Die Familie Rheinberg gehört schon zur haute finance und solche rufen in Wien und Berlin mit ihrer Jobberei gegen alle Juden wirklich den Neid und Hass der Christen hervor und das Opfer ist der arme Hausirjude.

Dagegen zeichnet der Verfasser mit Dr. Jakob Samuel einen jüdischen Charakter, der unter den Juden nicht rar ist. Dieser hegt innigste und verbindlichste Freundschaft zu einem nichtjüdischen Collegen, er befindet sich in grössten materiellen Nöthen und will von der Unterstützung eines durch Börsenspecutationen reich gewordenen Schwagers nichts hören: dieser könnte, wenn er sich an einem Börsenschwindel betheiligen wollte, zu einem Reichthum gelangen, weist über dieses Glück entschieden zurück, weil Börsenmanöver sich mit seinem Charakter nicht vereinbaren; zur Zeit, in welcher er sich im Selbstbedrängniss befindet, eilt er an ein Kohlen-Bergwerk, um sich armer, ausgebeuteter Arbeiter anzunehmen und ihnen als Rechtsfreund unentgeltlich beizustehen und schliesslich duellirt er sich mit einem Baron, der von einem Juden überspeculirt wurde und desswegen auf das ganze Judenthum schimpft, und büsst das Leben ein.

Das ganze Stück macht einen sehr guten Eindruck und dasselbe wurde im hiesigen Theater gut gespielt.

Localangelegenheiten.

Ostermehl. Wir erhielten folgende Zuschrift: Krakau 28 Feber 1898.

Geehrter Herr Redacteur!

Wollen Sie gef. meinen folgenden für das Interesse des nothdürftigen Mittelstandes der hiesigen jüdischen Bürgerschaft eintretenden Zeilen, in Ihrem Organe Raum gewähren. Nicht einmal schon h ben Sie das Wort für die leindende Menschheit ergriffen, ich hege daher keinen Zweifel, dass Sie meinen gegenwärtigen, wie auch künftigen Artikeln, die Aufnahme in Ihrem Blatte nicht verweigern werden.

Verhallt ist der hartische Lärm der stattgefundenen Vorstandswahlen, beruhigt sind die aufgewühlten Gemüther, Alles hat die frühere Physiognomie wieder angenommen, die Siegestrunkenen sind von ihrem Rausche ernüchtert, die Repräsentanz der jüdischen Gemeinde ist gewählt, und wird sich bereits constituirt haben.

Da die Osterfeiertage herannahen, wird wahrscheinlich die Preisfixirung des Ostermehles auf die Tagesordnung der ersten Sitzungen des Vorstan-

des kommen. Bei dieser Gelegenheit möge der löb. Vorstand das Elend, und die Noth des hiesigen jüdischen Mittelstandes in Betracht ziehen. Die müssliche Lage und das Elend in allen ihren grässlichen Farben naturtreu aufs Papier zu bringen, dazu fehlt mir die Fähigkeit des Schriftstellers. Wenn mir dies möglich wäre, welch schrekliches Bild würde sich da vor unseren Augen entrrollen. Schreiber dieser Zeilen, den sein Beruf oft in Kreise des Mittelstandes führt, ist von seinen mühseligen und schweren materiellen Kampfe augenscheinlich überzeugt.

Der Mittelstand, welcher ein Ehr- und Schamgefühl besitzt, hüllt sich in ein schillerndes, die innere materielle Blösse bedeckendes Gewand, um so vor der Welt als wohlhabend zu gelten. Möge daher der löb. Vorstand mit seinem ersten Schritte ins Leben den Boden der Barmherzigkeit betreten und die elenden, nur äusserlich glänzenden Glieder des erwähnten Standes mit dem Lichte der Wohlthat beleuchten und den Preis des Ostermehles, dem des gewöhnl. Mehles gleichstellen. Den Professionsbettler geht der Curs des Ostermehles nicht an, da er mit demselben jedenfalls versehen wird. Warum soll aber dem verschämten Armen, dem ums Dasein im Schweisse des Antlitzes schwer Kämpfenden, dem ehrlichen aber nicht gut situirten Kaufmanne, für dessen Familie das elende Brod während des Osterfestes das einzige Nahrungsmittel bildet — warum soll diesem der Korb des Osterbrodes gar zu hoch gehängt werden? Für den Reichen sind genug Leckerbissen vorhanden, welche ihm den Hunger stillen. Womit soll aber der Verschämte seinen knurrenden Magen befriedigen, wenn nicht mit den Mazot? In die Cassa des Vorstandes münden genügende Geldströhme, es geschah dies besonders reichlich vor den jüngsten Wahlen. Der löb. Vorstand möge daher eine haarbreite Ader dieses Geldstromes auch den Dürftigen des Mittelstandes zufliessen lassen, den Preis des Ostermehles, wenn auch mit Verlust, wie möglichst kleinstellen; welch Opfer auf dem Altare der Humanität bei der gegenwärtigen enormen Theuerung umso höher geschätzt sein würde. Wolle der löb. Vorstand diese Anregung in Erwägung ziehen und einen langgehegten berechtigten Wunsche mit einer That entgegenkommen, die sich selbst loben und der Welt Annerkennung abgewinnen würde.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung. *J. W......g.*

Der Schreiber vorstehender Zeilen ist ein achtbarer und biederer Fabriksbesitzer am hiesigen Platze und deswegen haben wir dessen Anregung, der wir uns gerne anschliessen, original veröffentlicht und empfehlen solche der Berücksschligung der löblichen Repräsentanz.

Die Redaction.

Vortrags- und Tanzabend. Die israelitische Intelligenz in Podgórze veranstaltet seit einigen Jahren im Sokolsaale daselbst Vortrags- und Tanzabende. Dieses Jahr wurde der Antrag, den Saal für besagten Zweck den Israeliten zu belassen, vom Vorstande des Sokolvereines in Podgórze niedergestimmt und demzufolge hat der Präses des Sokolvereines, Notar Herr Adamski, sein Mandat niedergelegt.

Die Podgórzer Intelligenz hatte keinen andern Ausweg wie den Ball, dessen Reinerträgniss für den Verein zur Unterstützung armer Studenten in Podgórze bestimmt war, in Krakau zu veranstalten und derselbe hat in den grossen Sälen des hiesigen bürgerlichen Cassinos Samstag den 26 v. M. stattgefunden.

Der Abend hatte sowohl materiell wie in Hinsicht seines Programmes einen glänzenden Erfolg; über 500 Personen der besten Stände aus Podgórze und Krakau haben an dem Balle theilgenommen. Von christlichen Notabilitäten bemerkten wir die Herren Hofrath Garbaczyński, Director des Podgórzer Gymnasiums Soltiszek, Landesgerichtsrath Górski, Notar Adamski und den Magistratskommissär.

Das Programm war folgendes;

Musik: Fiori italiano, die Ouverture der Oper Raymond, spielte das Orchester.

Ein Monolog trug Herr M. Kaczkowski, Veterinär in Podgórze vor, derselbe spielte auf die Gemeindeverhältnisse in Podgórze an und erntete grossen Beifall.

„Guzik", eine Comödie in einem Acte spielten Fräulein Gichner und Herr Leopold Feuereisen.

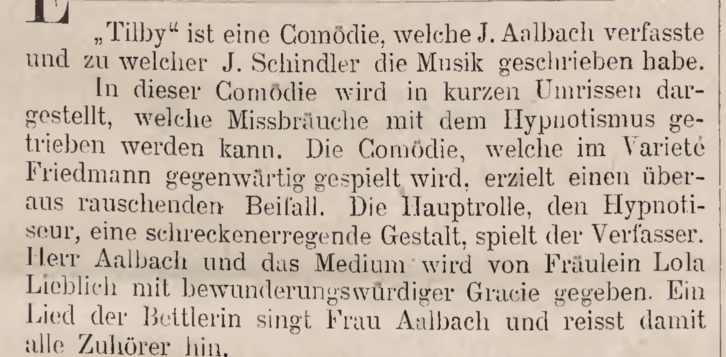
Das Orchester spielte ferner: „Mein Liebchen am See", und eine chinesische Quadrille.

Dem Comité gehörten an die Herren Jakob Geisler, Präses, Dr. Isidor Feuereisen, Vicepräses, Dr. Jakob Aronsohn, Secretär, Samuel Breiter, Cassier. Beim Arrangement des Balles haben sich vorzüglich die Herren M. Schrenzel, David und Leopold Feuereisen hervorgethan.

Der Bruttoertrag war Fl. 740.

Synagogen-Vorträge. Dass auch im streng

conservativem Sinne sich Reformen im Gottesdienste einführen lassen, beweist folgende Einführung. Auf Anregung des Herrn Joachim Bandet wurde in der Eisig Synagoge der Herr Rabinats Assesor Pinkus Dembitzer als Magid vom Vorstande obiger Synagoge engagirt. Derselbe hält jeden Samstag beim Rosch Chodeschbenschen einen religiösen Vortrag, der sehr belehrend und erbauend auf die Zuhörer wirkt. Die Vorträge des Herrn Rabinats Assesor erfreuen sich grosser Beliebtheit, so dass bei denselben Hunderte von frommen Zuhörern aus allen Klassen der jüdischen Bevölkerung sich einfinden.



Verantwortlicher Redacteur Ch. N. Reichenberg. Czcionkami drukarni Aleksandra Słomskiego w Krakowie.